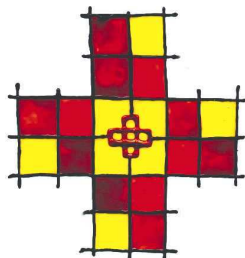




GEMEINDEBRIEF

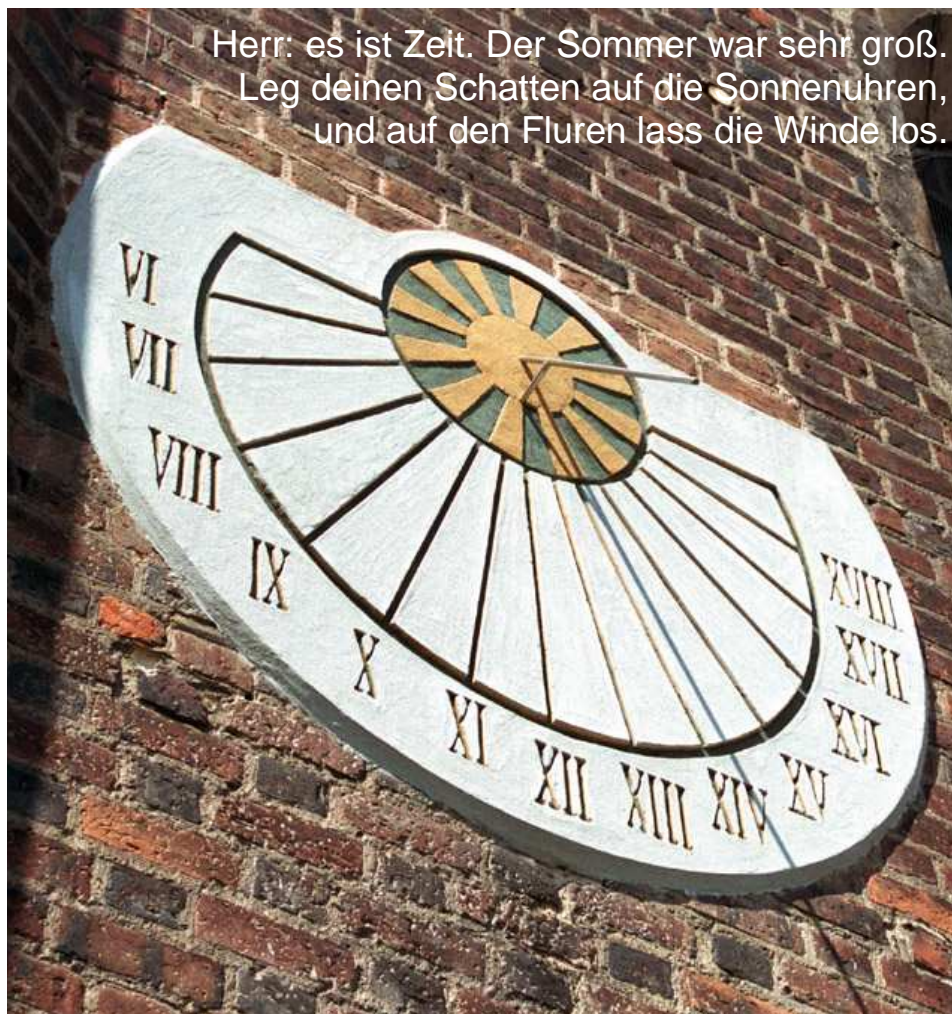
Evangelische Pfarrgemeinde A.-B.
Wien-Favoriten
Thomaskirche



Ausgabe 3/2008

Evang. Pfarrgemeinde A.B. Wien-Favoriten-Thomaskirche, 1100 Wien, Pichelmayergasse 2, Tel+Fax: 689 70 40

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.





Liebe Leserin
lieber Leser!
Liebe Kinder,
Jugendliche, jüngere und
ältere Erwachsene,
liebe Freunde unserer
Gemeinde!

Wenn der Sommer vorbei ist und der „normale“ Alltag wieder eintritt, sind meine Gedanken neben dem, was im Herbst noch so alles läuft, schon auf Weihnachten gerichtet.

Einiges ist vorzubereiten, wir wollen noch rechtzeitig etwas basteln, nähen oder...., und ich möchte einen Schuhkarton packen.

Auf den Jugendseiten dieses Gemeindebriefes stellen die Jugendlichen ein Projekt vor, das sie sich für diesen Herbst vorgenommen haben. Ich wünsche mir von Ihnen und Euch, sie bei diesem Vorhaben zu unterstützen. Ich weiß schon, dass jeder selbst stark auf sein Geldbörse schauen muss, aber ich denke auch, dass es uns immer noch gut geht und wir sicher eine Kleinigkeit für die Kinder übrig haben, die oft keinen Christbaum und auch sonst keine Geschenke bekommen.

Einen schönen Herbst wünscht

Ihre und Eure

Lebensbewegungen

Getauft wurden:

**Sophie Schlör,
Marcel Puza,
Michelle Puza,
Marco Kunrath,
Emily Kunrath**

Beerdigt wurden:

**Ernestine Prinzellner,
Maria Hinterecker,
Friedrich Klauc**

wir gratulieren

zum

70. Geburtstag:

**Elisabeth Zarka,
Bruno Zimbran,
Helga Hnidek,
Edmund Plawetz**

80. Geburtstag:

**Hans Otto Gohn,
Annemarie Kaczmarczyk,
Rudolf Mildner**

85. Geburtstag:

**Franz Siller,
Therese Bartak,
Charlotte Jozek**

91. Geburtstag:

Anna Kucher

92. Geburtstag:

Margarethe Hartel

94. Geburtstag:

Dr. Diether Pschor

Herzlichen Glückwunsch und
Gottes Segen wünschen Ihnen alle
Mitarbeiter der Gemeinde Thomaskirche

wir gratulieren

Sprechstunden:

Pfarrer Andreas W. Carrara jederzeit
nach telefonischer Vereinbarung.

Kanzlezeiten: Mo. 14 bis 18Uhr

Di. - Fr. 8.30 bis 11.30 Uhr

Tel. und Fax: 689 70 40,

E-mail:

buero@thomaskirche.at oder


pfarrer@thomaskirche.at

www.thomaskirche.at

Konto.Nr.: 323.653

Raiffeisenlandesbank (kurz auch RLB)

Nö-Wien AG, BLZ 32000



Herbsttag

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke



Das Haus in Rilkes „Herbsttag“

Der sterbende
Sommer, die
Kraft der Winde,
der Duft des rei-
fen Obstes und
die Melancholie

des „herbstlichen“ Menschen,
der unruhig seine Wege geht.
Seit uns in der vierten Haupt-
schule der Deutsch Fachlehrer
jenes Herbstgedicht auswendig
lernen ließ, hat mich seine in-
nere Dramatik berührt.

Rilke hat die ersten beiden
Strophen als Bittgebet formu-
liert: „HERR, es ist Zeit; leg dei-
nen Schatten; lass die Winde
los; befehl den Früchten; gib
ihnen; dränge sie zur Vollen-
dung; jage die letzte Süße...“

Die dritte Strophe hingegen
steht mit einem Mal, wie eine
große Traurigkeit, ganz allein
im Raum, abgetrennt vom Ge-
bet, als fein säuberlich ausge-
arbeitetes Seelengemälde:

*Wer jetzt kein Haus hat,
baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es
lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange
Briefe schreiben*

*und wird in den Alleen hin
und her
unruhig wandern, wenn
die Blätter treiben.*

Kein Haus haben, kein Zuhau-
se haben, getrennt von der Ge-
meinschaft leben, kein Bezie-
hungshaus mehr bauen kön-
nen, allein bleiben – höchst be-
unruhigende Bilder steigen da
aus dem Inneren der Seele auf.

Was ist mein Leben? Welche
Werte werden den Herbst des
Lebens überdauern? Habe ich
ein behagliches Zuhause?
Menschen, die ich liebe? Einen
Gott, der mich auch im Winter
noch hält? Das Haus wird hier
zum Symbol eines geglückten
Lebens.

Heutzutage schreiben zwar die
wenigsten Leute „lange Briefe“,
da müsste sich ein Dichter
wohl etwas Neues einfallen las-
sen, aber jene innere Unruhe,
wenn die Herbststürme an den
Balken rütteln, ist uns immer
noch vertraut.

Auch Jesus kannte diese
„Hauslosigkeit“, wenn er von
sich selber sagte: „Die Füchse
haben Gruben, und die Vögel

unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.“

(Matthäusevangelium 8,20)

Der Mensch gewordene Gott drückt sich so krass aus, weil er ja tatsächlich sein himmlisches Haus um unsrer willen verlassen hat. Andererseits ist ER nach seiner Auferstehung in diese andere Welt zurückgekehrt, um uns dort, im himmlischen Haus, Wohnraum zu bereiten: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehet, bereite ich euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“

(Johannesevangelium 14,1-3)

Das Haus war also immer schon ein Symbol für wesentlich mehr, als die vier Wände, die uns vor Wetter und Kälte schützen. Das Haus als Bild für mein innerstes Zuhause hat eine religiös-seelische Dimension. So ist es auch kein Zufall, dass sich die ersten Christen,

gleich nach Jesu Rückkehr in die unsichtbare Welt, zuerst in ihren Privathäusern getroffen haben: „Dort in den Häusern, hielten sie die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott.“

(Apostelgeschichte 2,46)

Da jenseits der Bahnlande, im Süden unseres Gemeindegebietes, in den letzten Jahren ganze Straßenzüge mit neuen Häusern entstanden sind, habe ich mir für diesen Herbst vorgenommen, einige dieser Häuser aufzusuchen und dort, als Pfarrer der Thomaskirche vorstellig zu werden.

Wenn jemand Lust hätte, sein Wohnzimmer für drei oder vier Abende zur Verfügung zu stellen, würde ich gerne auf unkonventionelle Art die Grundthemen Evangelischen Glaubens in solch einem Haus, mit Lied und einem kleinen Abendessen verbunden zur Sprache bringen.

Pfarrer Andreas W. Carrara /
Tel.:6897040



Liebe Gemeinde!

Die Ferien sind vorbei, der Alltag hat uns wieder. Ich hoffe, Sie hatten einen schönen und erholsamen

Urlaub. Ferien können u.U. sehr gefährlich werden: für Beziehungen, man ist nun jeden Tag zusammen oder wenn man das vergangene Jahr betrachtet und reflektiert - liege ich richtig mit meinen Plänen. Sollte ich diese nicht revidieren, manche ändern oder gar umkehren, die Bibel bezeichnet dies mit dem Zeitgeist nicht gerade entsprechenden Ausdruck 'Buße'? Nicht zufällig zerbrechen Beziehungen nach Urlauben, wird der Arbeitsplatz oder der Beruf gewechselt - die Zeitungen sind gerade im Sommer voll mit Stellenangeboten. Auch mich beschäftigt diese Frage immer wieder, schon jahrelang.

Meine liebe Frau hatte heuer leider einen eingeschränkten Wirkungsbereich, sie lag mit einer Gehirnerschütterung 3 Tage im Krankenhaus Müzzzuschlag. Diese zog sie sich 2 Wochen vor unserem Urlaub nicht etwa durch einen Sturz von der Haus-

haltsleiter beim Putzen unseres Hauses zu, nein, sie stürzte, standesgemäß für die Chorleiterin unseres Kirchenchores, auf der Orgelempore der Kirche in Neuberg!

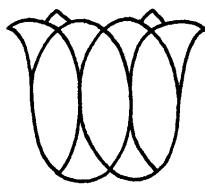
Und so packte ich mir einige Bücher ein, die ich schon während des Jahres lesen wollte:

- Amos Oz: Eine Geschichte von Liebe und Finsternis, 825 Seiten
- Peter Henisch: Eine sehr kleine Frau, 286 Seiten
- Eva Hoffmann: Im Shtetl, die Welt der polnischen Juden, 316 Seiten

- Karlheinz Deschner: Kirche des Unheils, und dann ging es ab für 3 Wochen nach Neuberg an der Mürz, schon gut zum 13. Mal!

Hund und Haus waren versorgt durch meine Cousine die mit ihrer Familie aus Frankreich schon des längeren ihre betagte Mutter in Wien besuchen kommt, und durch eine sehr nette Dame unseres Chores.

Nun ja, und dann residierten wir ähnlich dem Papst in seiner Sommerresidenz in Castel Gandolfo wenn er Privataudienz hält. Unsere jüngste Tochter mit ihrem Partner schaute kurz für 6 Tage vorbei und so kam ich zu zwei wunderschöne Wanderungen. Die älteste Tochter musste beruflich zu den Technologiegesprächen nach



TIFFANY
STUBE

HILDE FELLNER

1100 WIEN, LAABERBERGSTR. 10
(+43 1) 606 69 87

WIR GEHEN GERNE AUF IHRE
VORSTELLUNGEN EIN UND BEMÜHEN UNS,
IHRE WÜNSCHE IN GLAS UMZUSETZEN

Alpbach - und so durften wir unser jüngstes Enkelkind Daniel aus Graz einige Tage in Neuberg genießen. Es war eine wunderschöne Zeit!

Die Bücher von Henisch und Oz sind jeweils eine Familien-Saga: Beide berichten vom Einfluss eines Großelternteils, bei Oz ist es der Großvater oder Opa, würde man heute sagen, und bei Henisch ist es die Großmutter, die für das weitere Leben der Beiden jeweils prägend sind.

Damit komme ich zur eingangs gestellten Frage: hat es Sinn weiterhin Hebräisch zu lernen angesichts der Verhältnisse in Palästina, soll ich weiterhin Brauchtumpflege mit meinem Schrammelquartett betreiben oder *an meinem Wesen die Kirche genesen*? Sollte ich mich nicht meinen Enkelkindern mehr widmen, ist das die Aufgabe für mein restliches Leben?

Ich werde daher, nach reiflicher Überlegung, so weitermachen wie bisher. Eines meiner Lieblingslieder heißt **'Großvater'** von STS (Gerd Steinbäcker), ich brauch kein Übergroßvater zu werden und wenn meine Enkelkinder einmal in diese Lied einstimmen, bin ich schon zufrieden.

Du warst ka Übermensch, hast a nie so'tan,

*rad deswegen war da irgendwie a Kraft,
und durch die Art, wie du dei Leb'n g'lebt hast,
ab i a Ahnung kriegt, wie ma's vielleicht schafft,
dei Grundsatz war, zérst überleg'n,
a Meinung hab'n, dahinterstehn niemals Gewalt, alles bered'n
aber a ka Angst vor irgendwann.
Großvater, kannst net owakommen auf an schnell'n Kaffee,
Großvater, i möcht dir so viel sag'n,
was i erst jetzt versteh,
Großvater, du warst mei erster Freind
und das vergiß í nie,
Großvater.*

Ich lebe daher weiterhin in der Hoffnung, dass meine Zeitaufteilung auf meine einzelnen Interessensgebiete Sinn macht. Für mich und für andere Menschen - egal wie es auch ausgehen wird. Wie sagte schon Vaclav Havel: *Hoffnung ist eben nicht Optimismus. Es ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat. Ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht.*

Es grüßt Sie recht herzlich Ihr
Erich Fellner



Elektro SYROVY GmbH.
1100 Wien, Hämmerlegasse 46

689 53 88
0664/211 16 26
Fax: 688 48 91

- Störungsdienst
- Elektroheizung -
Klimatechnik
- Sprechanlagen
- Elektrobefunde
- EDV-Verkabelung
- Netzfreeschaltung

Liebe Gemeinde!

Nach intensiver Arbeit ist es nun soweit: das sogenannte *Naßwalder Modell*, benannt nach dem Ort des letzten Feinschliffs, das der niederösterreichischen Ortschaft Naßwald, der Urheimat von Georg Hubmer, wurde auch in unserer Gemeinde diskutiert. D.h. es war mehr ein Versuch der Diskussion, das Interesse und der Besuch ließ zu wünschen übrig. Das mag auch damit zusammenhängen, dass wir eine relativ junge Gemeinde sind und daher nicht auf eine sehr großartige bzw. traditionsreiche Vergangenheit zurückblicken können.

Leitmotiv ist wieder eine wachsende Kirche zu werden, die Gemeinden sollten sich mit Schrumpfungsprozessen nicht abfinden, diese würden immer eine mangelnde Anpassung an veränderte Verhältnisse der Gesellschaft ausdrücken, sondern sollte eine missionarische Leidenschaft entwickeln. Die starke Binnenorientierung (Selbstabschottung in ein frommes Ghetto) und die Beschäftigung mit sich selbst, soll durch eine einladende Zuwendung an alle Gemeindemitglieder ersetzt werden.

Die bisherige Struktur einer Pfarrgemeinde zeigt Bild 1. Unser Presbyterium besteht aus 8 Personen, die Anzahl hängt von der Größe der Gemeinde ab, und dem Pfarrer, also dzt. 9 Personen; der

Vorsitz ist durch unsere Gemeindeordnung, die jederzeit geändert werden kann, festgelegt - derzeit ist es der Kurator. Nach dem Naßwalder Modell gibt es eine einheitliche Anzahl von 5 Personen, die die Gemeinde leiten und für 5 festgelegte Arbeitsschwerpunkte, den sogenannten 5 Lebensbereichen, verantwortlich sein sollen. Dieses Gremium wird um Pfarrer und Kurator erweitert, sodaß 7 Menschen die Gemeinde leiten sollen. Der Pfarrer sollte von allen verwaltungstechnischen und organisatorischen Aufgaben freigeschaltet werden, sodaß er sich voll und ganz seiner theologischen und seelsorgerlichen Aufgabe in der Gemeinde widmen kann; der Vorsitz dieses Gremiums ist ihm deshalb auch verwehrt. Der Kurator sollte sich um alles kümmern und alles koordinieren (Bilder 2 und 3). Aufgaben sollten verstärkt auf Mitarbeiter verteilt werden und diese auch wesentlich stärker in die Gemeindeleitung eingebunden werden.

Wie alle guten Ideen und Modelle muss auch das Naßwalder Modell seine Bewährung erst in der Praxis beweisen und wie immer hängt der Erfolg größtenteils von den handelnden Personen ab.

P.S: Aus Platzmangel können wir die Bilder leider nicht bringen, sie können diese jedoch auf unserer Homepage einsehen.

EF



Himberger Straße 17-19
Tel. 01/688 51 96

A-1100 Wien
Fax 01/688 51 19

BAD • HEIZUNG • SANITÄR • SOLAR

FLOHMARKT

von Freitag bis Sonntag
10. bis 12. Oktober 2008

Freitag 15—19 Uhr,
Samstag 9—17 Uhr,
Sonntag 9—13 Uhr

Wir sammeln
wie immer, al-
les, was Sie gern
los werden wol-
len und jeder
Käufer ohne
Möbelwagen
wieder mitneh-
men kann.

Hausrat Geschirr
 Spielzeug
Bücher, Bilder, Schallplatten,
CDs Sportartikel

Annahme der
„Flöhe“ während
der Kanzleizeiten,
Sonntag nach dem
Gottesdienst oder
nach Vereinbarung

Schmuck
Exklusives
Kindergewand
Herren- und Damenkleidung
Elektrik und Elektronik
und natürlich „Dies und Das“

⇒ Tel: 01 688 23 57
Fax: 01 688 23 57-44

Per Albin Hansson-Apotheke



⇒ www.hansson-apotheke.at
office@hansson-apotheke.at

Homöopathie

Bachblüten

Raucherentwöhnung

Diabetes Corner

Reiseberatung

Ihre Apotheke mitten im
Hansson Zentrum

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: *Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.*

Matthäus 25, 40



Liebe Gemeinde!

Der Jugendclub der Thomaskirche hat sich in diesem Herbst ein ganz

besonderes Projekt vorgenommen:

„Weihnachten im Schuhkarton“.

Wir möchten mit Ihrer Hilfe zahlreichen Kindern in Waisenhäusern und Elendsvierteln Osteuropas eine unvergessliche Weihnachtsfreude bereiten, ihnen ein Lächeln in ihr Gesicht schenken.

In der Regel ist die Schuhkarton-Verteilung in ein weihnachtliches Rahmenprogramm eingebettet.

Unser persönliches Engagement sieht so aus: Jeder der kann richtet einen Schuhkarton für ein Kind her.

Wer uns dabei unterstützen möchte, kann selbst einen Schuhkarton packen und ihn bis zum **9. November** in der Thomaskirche abgeben. Bitte nur mit einem Gummiband verschließen.

Bei einem fertigen Karton sollte man sich überlegen, ob er für ein Mädchen oder einen Buben sein soll und für welches Alter. (2-4 Jahre, 5-9 Jahre

oder 10-14 Jahre) Legen Sie bitte einen Zettel oben auf z.B.: Bub, 5-9 Jahre.

Wir nehmen auch gern einzelne Sachen entgegen und stellen dann einen Karton zusammen.

Für die Abwicklung der Organisation (nicht unsere) wird auch Geld benötigt. Wer kein Geschenk geben möchte, kann auch mit einem Betrag von € 6,- sehr wertvolle Hilfe leisten.

Was tut man nun in so eine Schachtel, die mit Weihnachtspapier beklebt wurde, hinein?

Kuscheltier, Puppe, Auto, Ball, Puzzle, Zahnbürste, Zahnpaste, Creme, Haarspangen, Waschlappen, Handtuch....., Federtaschen, Füller mit Patronen, Buntstifte, Malbuch, Mütze Schal, Handschuhe, Socken, Unterwäsche, und natürlich Süßigkeiten Bonbons, Lutscher, Traubenzucker (nichts was ausrinnen kann und erst nach Juni 09 abläuft). Natürlich freut sich jedes Kind über eine persönliche Weihnachtskarte ganz besonders, vielleicht mit einem Foto des Absenders.

**Veranlagten, Versichern, Vorsorgen oder Finanzieren?
Wir sind Ihr unabhängiger Ansprechpartner für alle Ihre Geldfragen!**



**ING. THOMAS
TEIFER**
IHR FINANZPARTNER

A-1100 Wien-Oberlaa
Amperergasse 13

Tel.: 6886320 11
Fax: 6886320 18

eMail: office@teifer.at
Internet: www.teifer.at

Wir danken Ihnen und Euch ganz herzlich für die Mithilfe und im Namen aller zu beschenkenden Kinder

(Sebastian, Agnes, Melanie, Rica, Immanuel, Caroline, Benjamin, Sabine, Corina, Gabriel, Dominik, Claudia, Gilbert)

Für genauere Infos:

www.geschenke-der-hoffnung.org



wir gratulieren:

zum 1. Geburtstag:

Mathew Ostleitner



zum 10. Geburtstag:

Florian Dörflinger,
Raphael Carrara,
Julia Neidhart,
Sara Prohazka,
Matthias Hudler,
Michael Vilak



WIEN 10, BÜRGERGASSE 15

TEL.: 604 51 55

Internet

www.fahrschule-favoriten.at

e-mail

fahrschule-favoriten@chello.at

oder bei unserem Lektor: Hans Hermann, Tel: 689 61 02

IMPRESSUM:

Medieninhaber,
Herausgeber,
Verleger,
Druck: Presbyterium der
Evang. Pfarrgemeinde A.B.
Wien - Favoriten -
Thomaskirche;
Tel. und Fax: 689-70-40,
Mo 14.00 bis 18.00Uhr,
DI - FR 8.30 bis 11.30Uhr
email:

Buero@thomaskirche.at

www.thomaskirche.at

Redaktion:

Andreas W. Carrara,
Inge Rohm, alle
Pichelmayergasse 2,
1100 Wien



An jedem Sonntag um 10 Uhr Gottesdienst!

Unser **Kindergottesdienst**
findet an jedem Sonntag zur
gleichen Zeit wie der Gottes-
dienst statt.



Herzliche
Einladung zum
Kirchenkaffee, an
jedem 2. und 4.
Sonntag im Monat
nach dem
Gottesdienst!

Gottesdienste und Aktivitäten:

Oktober

- 05. 10 Uhr Erntedankfest und Konfirmandenanmeldung
- 10. 15-19 Uhr **FLOHMARKT**
- 11. 09-17 Uhr **FLOHMARKT**
- 12. 09-13 Uhr **FLOHMARKT**
18 Uhr Gottesdienst
- 20. 15 Uhr Frauenkreis
- 22. 19 Uhr Mitarbeiterkreis
- 23. 19 Uhr Schule und Kirchekreis
- 31. 10 Uhr Reformationsgottesdienst

November

- 11. 19.30 Uhr ökum. Bibelkreis
- 12. 19 Uhr Mitarbeiterkreis
- 23. 10 Uhr Ewigkeitssonntag
- 30. 10 Uhr 1. Advent, Amtseinführung der Lektoren

Dezember

- 01. 15 Uhr Frauenkreis
- 08. 15.30 Gemeinde-Adventfeier
- 10. 19 Uhr Mitarbeiterkreis

Die **Kinder- und Jugendclubs** haben
mit großer Freude
wieder begonnen, die
genauen Termine
stehen auf der
Homepage.

Alles Weitere und den Gemeindebrief in Farbe finden Sie auf unserer Homepage:

www.thomaskirche.at